

podium NILSS. in den Formenkreis der *O. vesicularis* LAM. einzubeziehen³.

Exogyra sigmoidea REUSS.

An Häufigkeit tritt diese Art gegen die in zahlreichen Individuen vertretene *E. haliotoidea* SOW. etwas zurück. Sie kommt sowohl in den grauen kieseligen Gesteinen, wie auch in dem porösen Pläner vor.

Exogyra lateralis NILSS.

In dem dichten graugrünen fossilführenden Gestein fanden sich mehrere, in den gelben ausgelaugten Plänern ein Exemplar dieser Art. Nach WOODS gehört die Form zu *Ostrea canaliculata* SOW.

Exogyra haliotoidea SOW.

Die kleinen, etwa zentimetergroßen Schalen dieser Auster zählen zu den häufigeren Fossilien. Bisweilen sind noch die Kalkschalen vollständig oder in Bruchstücken erhalten. Sie sind dann fast durchscheinend und sehr dünn. Wahrscheinlich ist nachträglich etwas Schalensubstanz weggelöst worden. Die blätterige Oberfläche der Schalen ist auf den Abdrücken stets sehr scharf ausgeprägt. WOODS stellt die Art zu *E. conica* SOW.

Zur Stratigraphie sei bemerkt, daß die beobachtete Schichtenfolge mit der von K. PIETZSCH (2) aus anderen Aufschlüssen der Dohnaer Umgebung angegebenen völlig übereinstimmt: Die auf Blatt 83 als c2p ausgeschiedenen Carinatenpläner werden von einer 1 m mächtigen Ton- oder Mergelbank unterlagert. Aus stratigraphischen und faunistischen Gründen sind die hier auftretenden Kreideschichten dem oberen Cenoman zuzurechnen.

Schrifttum.

1. DEICHMÜLLER, J.: Über das Vorkommen cenomaner Versteinerungen bei Dohna. — Abh. d. Naturwiss. Ges. Isis in Dresden, 1881, S. 97—101.
2. Erläuterungen zur geol. Spezialkarte von Sachsen, Blatt 83 (Pirna): 1. Aufl. von R. BECK (Leipzig 1892); 2. Aufl. von K. PIETZSCH (Leipzig 1916).
3. LANGE, Th.: Geologische Skizze des unteren Müglitzthales. — Jahrb. d. Gebirgs-Vereins f. d. Sächs.-Böhm. Schweiz 2 (1885) S. 1—15.
4. PIETZSCH, K.: Verwitterungserscheinungen der Auflagerungsfläche des sächsischen Cenomans. — Z. deutsch. geol. Ges. 65, 1911 (1912), Monatsber. S. 594—602.
5. SCHANDER, H.: Die cenomane Transgression im mittleren Elbtalgebiet. — Z. deutsch. geol. Ges. 75, 1923 (1924), S. 107—154; auch: Geol. Archiv 2 (1923) S. 49—96.

³ Bei dieser und den folgenden Formen sind noch die alten Namen beibehalten worden, wie sie H. B. GEINITZ im „Elbthalgebirge“ (Palaeontographica 20, 1871—75) angewendet hat. Eine für später geplante Durchsicht eines größeren Materials wird — in Verbindung mit der Anwendung der internationalen Nomenklaturregeln — zeigen, inwieweit die WOODSSchen Auffassungen (A Monograph of the Cretaceous Lamellibranchia of England I und II. — Palaeontographical Soc. London 1899—1913) von der Variationsbreite der einzelnen Arten für das sächsische Material Gültigkeit haben.